Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 208. Dienstag, den 5. September 1905. 145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat August 1905 sind

I. gewählt, verpflichtet und bestätigt worden:
1. der Schmiedemeister Wilhelm Rausch in Scheidens zum I. Schöppen daselbst.
2. der Gutsbesitzer Hermann Müller in Dörstewitz zum Gemeindevorsteher daselbst.
3. der Hilfsschöppe Karl Plato in Groß-Lehna zum Schöppen daselbst.

II. wiedergewählt und bestätigt worden:
1. der I. Schöppe Brendel von Passendorf.
2. der I. Schöppe Knauth von Daspig.
3. der Gemeinde-Vorsteher Fischer von Wegwitz.

Merseburg, den 30. August 1905.

Der Königliche Landrat.
gez.: Graf d'Haußonville.

Für die Straße von der Klause bis Steckner's Berg und für die Halle'sche Straße vom Gerichtsrain bis zum Chausseehause ist ein Bebauungs- und Fluchtlinienplan aufgestellt. Derselbe liegt vom 5. ds. Mts. ab bis zum 8. Oktober cr. im Kommunalbüreau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan sind binnen dieser — präclusivischen — Frist bei uns anzubringen. (1767

Merseburg, den 1. September 1905.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Burmann hier** ist zur Abrechnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf (1781

den **30. September 1905, vormittags 9 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 12 — bestimmt.

Merseburg, den 1. September 1905.

Eicke, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Aus Ost-Afrika.

* Merseburg, 4. Septbr.

Die Hoffnung, daß der Aufstand in Südwest-Afrika, welcher so erhebliche Opfer an Gut und Blut fordert, allein durchzukämpfen bleiben würde, ohne andere Teile Afrika's in Mitleidenschaft zu ziehen, hat sich leider nicht erfüllt, auch in Ost-Afrika lodert die Flamme des Aufstandes empor. Hier in Ostafrika richtet sich aber die Bewegung nicht gegen die Deutschen allein, sondern allgemein gegen die Nicht-Eingeborenen, also außer gegen die Europäer auch gegen die Araber, Inder usw. Wenn es den Aufwieglern gelingt, die Eingeborenen in ihrer Mehrzahl zu Feindseligkeiten zu verleiten, so eröffnet sich für Deutschland eine wenig günstige Perspektive, denn räumlich ist Ostafrika noch weit ausgedehnter, als Südwest-Afrika und die Kriegführung infolge dessen sehr erschwert. Es sind deutsche Streitkräfte unterwegs, hoffentlich in genügender Anzahl, um die deutschen Flüchtigen solange zu schützen, bis entsprechende Verstärkungen eintreffen.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* **Berlin,** 1. Septbr. Amtlich. Der Kommandant des „Bussard" meldet unter dem 30. August über Kilwa: In dem Bezirk Lindi ist der Aufstand begrenzt durch den Mbenikuru, das Plateau Muera, die Lukuledi-Mündung und die Küste. Die Aufrührer sind in größeren Trupps über das Gebiet zerstreut. Oberleutnant zur See Altvater, ein Deckoffizier und zwölf Mann nebst drei schwarzen Soldaten machten einen Vorstoß von Mtschinga ab. Kapitänleutnant Nobis, zwei Deckoffiziere und fünfzehn Mann nebst zwei schwarzen Soldaten schützen Mroweka und Umgebung. Ein Marinestabsarzt, ein Deckoffizier und zwölf Mann machten von hier aus einen Vorstoß. Polizei und Truppen gehen der Telegraphenleitung entlang. Detachements von Schutztruppen operieren nördlich des Lutambasees. Die Araber unterstützen die Truppen und stellen Hilfstruppen. Das Detachement von Kilwa-Kiwindje unterstützt das Vorgehen der Schutztruppe. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. — Die Depesche ging mit einem am 29. August abends von Lindi abgehenden Segelboot ab.

* **Berlin,** 2. September. Nach einem Telegramm des Gouverneurs v. Götzen vom 1. September sind die Benediktinerstationen Mukuldi Nyangow und Massassi im Bezirk Lindi von aufständischen Eingeborenen überfallen worden. Alle Europäer bis auf eine Schwester, die vermißt wird, haben sich nach der Küste gerettet. Ein Detachement von drei Europäern und 40 Mann ist gegen Massassi vorgerückt, um dem auf einer Dienstreise befindlichen Bezirksamtmann Ewerbeck entgegenzugehen und die vermißte Schwester zu suchen. — Zwischen Kilossa und Mahenge sind durchreisende Karawanen und Leute von der Küste bedroht worden. Die Station Kilossa ist deshalb von Mpapua verstärkt. Außerdem soll das Detachement Fonck über Sisaka auf Kilossa vorgehen. Die Detachements Marwitz und Merker sichern Matubi und Mohorro. Der Kreuzer „Bussard" befindet sich vor Lindi.

* **Sansibar,** 3. September. Sansibar ist für pestverseucht erklärt worden. Unter den Eingeborenen sind 10 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Pest vorgekommen.

* **Dar es Salaam, 2. September. Der Aufstand im Lindibezirk hat sich weiter verbreitet. Die Rebellen überfielen die Missionen Lukuledi und Massasi. Sämtliche Europäer von dort sind in Mikindani angelangt. Aufständische bei Nyangao überfielen die dortige Mission; die Schwester Walburga wird vermißt, die anderen Weißen sind gerettet. Die nächste Umgebung Kilwas ist vom Feinde verlassen. Südlich Kiswere schlug der den Deutschen treugebliebene Jumbe (Dorfhäuptling) Hassan Duka aufständische Wagindo, welche 15 Tote zurückließen. Der südliche Teil des Mrogoro-bezirks ist auch vom Aufstand ergriffen. In beiden Seiten des Ruaha sind alle Fremden überfallen, viele ermordet worden. Die Verbindung mit Mahenga ist noch nicht wiederhergestellt.**

Friede zwischen Japan und Rußland.

* Merseburg, 4. September.

Der Friede ist zwar noch nicht unterzeichnet, doch wird dies voraussichtlich noch heute oder morgen geschehn, die Zurücknahme der Truppen, soweit solche in Aussicht genommen ist, dürfte dann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Einzelheiten darüber dürften in nächster Zeit bekannt werden, es heißt, Rußland werde in Ostasien etwa 300 000 Mann belassen. Der Zar hat ein Telegramm an den Höchstkommandierenden General Linewitsch gerichtet, in dem er der russischen Armee volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Die weitere Entwickelung des russischen Riesen-Reiches wird das Interesse Europa's in nächster Zeit mehr denn je in Anspruch nehmen, vornehmlich dürfte es interessieren, wie sich das Parlament, die Duma, gestalten wird und in welchen Formen die Bekämpfung der aufständischen Bewegung sich vollziehen wird.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

* **Portsmouth,** 3. September. In der gestern abend abgehaltenen Sitzung der Friedensbevollmächtigten wurde über die letzten noch strittigen Punkte Einigung erzielt. Es verlautet, der Friedensvertrag werde aus einer kurzen Einleitung und siebzehn Artikeln bestehen. Aus guter Quelle wird berichtet, daß im Vertrage das Vorgehen des Präsidenten Roosevelt zum Zweck des Zustandekommens der Konferenz nicht erwähnt wird.

100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey.
Autorisierte Uebersetzung.

(78. Fortsetzung.)

Hier aber bot das augenblickliche Versagen seiner Erinnerung eine willkommene Gelegenheit, den heiklen Punkt zu umgehen, und André lenkte deshalb kurz von demselben ab.

„Ich weiß, daß Dein Gedächtnis geschwächt ist, mein lieber Freund," bemerkte er, „aber beruhige Dich. Dein Gedächtnis hat begonnen sich zu regen und es wird wiedererwachen. Du hast doch wenigstens den Anfang gemacht, Dich zu orientieren. Du erinnerst Dich Deines Namens wieder und Deiner Wohnung. Auch mich kennst Du jetzt, nicht wahr?"

„Ja! Ich erinnere mich Deiner mehr und mehr, je länger ich Dich ansehe, aber nicht meiner Wohnung. Ich weiß, sie war Rue Lamartine, im vierten Stock. Aber ich weiß das nach dem Klange der Worte, nicht nach einer Vorstellung, die ich mir davon machen könnte. Ich kann mir weder die Zimmer vergegenwärtigen, noch das Haus, auch nicht einmal die Straße . . ."

„Die Fenster eines Zimmerchens gehen nach der Straße hinaus, die des andern nach dem kleinen Hofe des Hauses. Rechts von Deiner Eingangstür ist die Treppe, im Entresol befindet sich die Loge der Portiersfrau. Deine Türnachbarin ist eine junge Modistin, ein sehr hübsches, intelligentes Mädchen, das gestern hier im Hospital war und Dich im Krankensaal gesehen und erkannt hat."

„Ach, dann weiß ich, wer es ist! Die Nichte des Kranken in dem gegenüberstehenden Bett! Es schien mir gleich so, als ich ihrer ansichtig wurde, als sei sie mir nicht fremd, aber ich vermochte mich noch nicht zu orientieren . . . ich sprach es zu Ihnen auch aus, Herr Doktor Bosc, wenn Sie sich dessen noch erinnern?"

„Ganz recht, Sie sagten es!" bestätigte der Arzt.

„Ferner muß ich doch früher einen Stand gehabt haben, einen Beruf. Was war ich?"

„Buchhalter in dem Geschäft von Pivot u. Garnier, Rue du Sentier."

„Richtig, meiner Treu', es stimmt. Ich entsinne mich meines Büreaus . . . viele Pappkartons standen umher . . . ich sah das Bild schon zuweilen in lichten Momenten unbestimmt vor mir! Pivot, richtig . . . er ist ein großer hagerer Mann, trocken wie Spanholz und gelb wie eine Zitrone. Der Disponent war ein kleiner, dicker Patron, mit einem munteren, frischroten Gesicht . . . ich werde mich wohl auch seines Namens wieder erinnern! Was haben diese beiden zu meinem Fortbleiben gesagt? Eigentlich zu meinem Verschwinden, denn ich muß ja förmlich verschwunden für sie gewesen sein! Hoffentlich haben sie doch nicht geglaubt, daß ich einer Unredlichkeit willen durchgegangen sei?"

„Nein, nein, durchaus nicht. Sie nahmen an, daß Dich ein Unglück betroffen habe. Aber sie hatten Deine Stellung anderweitig besetzt."

„Ich verdenke es ihnen nicht, da ich so ohne jede Nachricht fortgeblieben war."

„Es tut nichts. Wir werden eine andere Stellung für Dich finden. Denn Du bist natürlich jetzt frei; Herr Doktor Valbrègue wird nicht anstehen, Dich aus dem Hospital zu entlassen . . ."

„Natürlich nicht", versetzte der Arzt eifrig.

„Ich werde Ihren Entlassungsschein sofort ausfertigen und wir Beide, Ihr Freund und ich, wollen Sie nach Hause geleiten."

Die Mienen des armen Marbeuf verdüsterten sich, statt sich aufzuheitern.

„Nach Hause!" wiederholte er niedergeschlagen. „Was soll ich dort? Ich habe nichts zu leben, nur Mangel und Hunger harren meiner!"

„Nein, so lange ich noch für Dich arbeiten kann!" rief Subligny heftig aus. „Du hast es um mich verdient, daß ich's tue. Wir waren Freunde, Brüder, mein lieber Marbeuf, verbesserte er sich. Entsinne Dich, daß Du es von mir annehmen darfst!"

„Du meinst es gut mit mir!" versetzte Marbeuf gerührt. „Aber — aber Du für uns Beide sorgen, wenn ich ein unbrauchbarer Unglücklicher bleibe? Du bist nicht reich, wie ich mich dunkel erinnere."

Er versank einen Augenblick in Nachdenken.

„Was macht Du in Paris?" fragte er dann, sich aufrichtend und André mit einem unsicheren Blick betrachtend, der ängstlich den Faden der Erinnerung zu suchen schien. „Was für ein Geschäft hast Du?"

Das Gespräch nahm hier wieder eine gefährliche Wendung, welche André beunruhigte. Er mußte suchen, kurz darüber hinwegzukommen.

„Ich habe eine gute Stellung, beunruhige Dich deswegen nicht", sagte er. „Laß uns von anderen Dingen sprechen."

„Eine Stellung in einem Geschäft?" fragte Marbeuf, der, überall gewissermaßen im Dunkeln tappend, sich fortwährend zu orientieren suchte. Eine Stellung bei einem Kaufmann, wie ich sie hatte?"

„In einem Bankhause", entgegnete André kurz, den Namen Vernelle's umgehend, der leicht in Marbeuf Erinnerungen hätte wachrufen können, die hier zu früh gekommen wären.

Aber der arme Subligny hatte die Rechnung ohne Doktor Valbrègue gemacht.

„In dem Bankhause des Herrn Vernelle in der Rue Bergère", ergänzte der Arzt, der nicht wie André Gründe hatte, den Namen zu vermeiden, wohl aber keine Einzelheit unversucht lassen mochte, dem wiedererwachenden Gedächtnis des Kranken eine Handhabe zu bieten.

Marbeuf stutzte bei dem Hören des Namens.

„Vernelle?" wiederholte er und bedeckte seine Augen mit der Hand, wie ein Mensch, der lebhafte Anstrengungen macht, seine Gedanken zu sammeln. „Warten Sie doch, ich muß den Namen kennen . . . Ja wohl, ja doch, Vernelle, ich erinnere mich des Namens, des Bankhauses . . . Ich hatte oft dort an der Kasse zu tun . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190509051-16/fragment/page=0001

Es heißt, beide Parteien seien übereingekommen, weder Sachalin noch die Laperouse-Straße zu befestigen. Sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages werde sich die russische Armee nach Charbin, die japanische nach Mukden zurückziehen.

* **Portsmouth,** 2. September. Die Ausarbeitung des Friedensvertrages ist faktisch vollendet, obwohl noch einige Details in der Nachmittagszusammenkunft von den Bevollmächtigten selbst zu besprechen sind. Danach wäre nur noch die rein kalligraphische Arbeit der Niederschrift zu erledigen, ehe die Unterzeichnung erfolgt. Die Regierungen in Tokio und Petersburg sind bereits von dem Inhalt des Vertrages, der 15 Artikel und einige weitere Klauseln enthält, verständigt; sie haben keine Einwendungen erhoben.

* **Oysterbay,** 3. September. In Erwiderung auf den Glückwunsch des Präsidenten Roosevelt antwortete der Kaiser von Japan mit nachfolgendem Telegramm: „Ich habe Ihre Depesche mit Freuden erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre uneigennützigen und ununterbrochenen Bemühungen. Ich schätze den hohen Wert derselben und ich versichere Ihnen: ich erkenne dankbar die Rolle an, welche Sie in der Herbeiführung des Friedens gespielt haben, der auf den wesentlichsten Grundlagen zum Wohle und zur dauernden Ruhe im äußersten Osten geschlossen ist.“

* **Portsmouth,** 3. September. Die Vertragskopien dürften nicht vor Dienstag morgen soweit fertig gestellt sein, daß die Zeichnung erfolgen kann.

---

* **London,** 2. September. Das Auswärtige Amt weigert sich, die Mitteilungen über den neuen Allianzvertrag zu bestätigen oder zu dementieren; es will nicht einmal offiziell bestätigen, daß der Vertrag wirklich am 12. August unterzeichnet wurde. „Daily Telegraph“ betont noch einmal seinen absolut defensiven Charakter, es sei keine Herausforderung, sondern eine Warnung, keine Macht ohne aggressive Absichten könne Anstoß an ihm nehmen; er stelle eine Art asiatischer Monroedoktrin her, deren Bürgen England und Japan seien. „Daily Mail“ bezeichnet die Räumung Weihaiweis als wahrscheinlich und deutet an, Deutschland solle in Kiautschau diesem Beispiel folgen.

Japan's wirtschaftliche Vorteile.

In den Kreisen amerikanischer Exporteure beurteilt man die Aussichten für die zukünftige Gestaltung des Außenhandels mit Japan und China recht wenig günstig. „Japans militärischer Sieg bedeutet“, so erklärt die „New York Times“, „auch einen bedeutenden kommerziellen Erfolg, dessen Kosten in erster Linie die Vereinigten Staaten zu tragen haben werden. Gewiß wird Japan nicht, wie es Rußland, wäre es Sieger gewesen, wahrscheinlich getan hätte, seine Häfen unserem Handel verschließen, im Gegenteil, Japan wird das Versprechen bezüglich eines ungehinderten Außenverkehrs unbedingt halten. Aber wir werden niemals imstande sein, im Lande selbst festen Fuß zu fassen, weil die japanische Produktion kraft ihrer weit geringeren Gestehungskosten immer in der Lage sein wird, uns zu unterbieten und ihre Absatzgebiete zu behaupten.“ Da die in den Vereinigten Staaten gezahlten Löhne durchschnittlich das Drei- und Vierfache der japanischen ausmachen, müssen die amerikanischen Befürchtungen in hohem Grade begründet erscheinen. Man besorgt, daß namentlich die landwirtschaftliche Ausfuhr, die sich recht günstig anzulassen schien, gänzlich veränderte Verhältnisse vorfinden wird, da die japanische Bevölkerung den im eigenen Lande nicht zu deckenden Bedarf an Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen künftighin aus Korea und der Mandschurei beziehen wird. Andererseits steckt sich die Energie und der Unternehmungsgeist der japanischen Industrie weitere Ziele. Sie wird sich nicht damit begnügen, in den benachbarten Gebietsteilen des Festlandes sich die wirtschaftliche Suprematie zu sichern, sondern bestrebt sein, ihrerseits aktiv am Welthandel teilzunehmen und den Wert der fremdländischen Einfuhr durch eine vermehrte eigene Ausfuhr auszugleichen.

In dieser Beziehung enthält das „japanische Finanz- und Wirtschaftsjahr“ in seinem Hefte für 1905 eine interessante Bemerkung, die nicht nur die Vereinigten Staaten angeht, sondern auch die Handelsinteressen aller übrigen Ausfuhrländer berührt. „Die Vollendung des Panama-Kanals“, heißt es da, „wird unsern Handel mit Nordamerika beleben, ja unserem Handel mit Südamerika besonders mit Brasilien und Argentinien, eine neue Aera eröffnen und uns auch die Möglichkeit geben, in den Wettbewerb um die westafrikanischen Märkte erfolgreich einzutreten.“ Entwickelt sich also in der Tat der japanische Außenhandel in dem Tempo und Umfang, wie in amerikanischen Exportkreisen angenommen wird, dann würden auch diejenigen europäischen Handelsstaaten, die auf nord- und südamerikanischen Märkten Boden gewonnen haben und diese Absatzgebiete nicht entbehren können, die Wirkung der wachsenden kommerziellen Expansivkraft Japans zu spüren bekommen.

Man wird aber gut tun, sich nicht völlig durch Besorgnisse und Erwägungen dieser Art den Blick trüben zu lassen und den Ernst der Lage nicht zu überschätzen. Es ist ein natürlicher Vorgang, daß bei einem Volke, das in der Zeit ernstester Prüfung so hervorragende moralische und intellektuelle Eigenschaften bewiesen hat, die wirtschaftlichen Fähigkeiten entsprechend hoch bewertet werden. Indessen, ehe es dahin kommt, daß Japan auf den Märkten der östlichen Küstenländer Amerikas in größerem Umfange konkurrierend auftritt, bedarf es doch erheblicher Zeit. So wenig der Zeitpunkt der Eröffnung der Panama-Kanalstraße sich absehen läßt, so wenig braucht sich der europäische Außenhandel um eine Gefährdung seiner amerikanischen Positionen durch eine japanische Invasion zu sorgen.

Umsomehr freilich tritt der Wettbewerb um die ostasiatischen Absatzgebiete in den Vordergrund, und hier wird der europäische Handel seine ganze Kraft einsetzen müssen, wenn er dieser neu geschaffenen Lage gegenüber, die noch eine besondere Verschärfung erfahren wird, wenn Japan mit China in ein engeres Verhältnis tritt, seine mühsam erworbene Stellung behaupten will.

Die Stärke der russischen und japanischen Heere.

Die militärischen Stärkeverhältnisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze sich zu vergegenwärtigen, ist auch nach dem Friedensschlusse interessant. Nach dem „Militär-Wochenblatt“ vom 29. August zählte das russische Mandschurei-Heer 430 000 Gewehre und Säbel, 1676 Geschütze, 312 Maschinengewehre. Im Küstengebiet mit Wladiwostok und Kamtschatka befanden sich 48 000 Gewehre und Säbel, 460 Geschütze und 48 Maschinengewehre. Auf den rückwärtigen Verbindungen wurden 9000 Gewehre und Säbel gezählt, noch zu erwarten waren mit dem 9., 13. und 21. Armeekorps 84000 Gewehre und Säbel. Die Feldarmee Japans beziffert das „Militär-Wochenblatt“ auf Grund russischer Quellen auf 430 000 Mann Infanterie. Im Anschluß hieran schreibt das genannte Fachblatt: „Die glänzenden Leistungen der japanischen Heeresverwaltung sind weniger möglich gewesen durch das Zurückgreifen auf die älteren wehrpflichtigen Jahrgänge, als vielmehr durch eine fieberhafte Ausbildungstätigkeit bei den Ersatztruppen, die in weit größerem Umfange aufgestellt worden sind, als bisher angenommen wurde.“

Russische Wertpapiere.

Die russischen Wertpapiere sind seit dem Bekanntwerden der Friedensunterhandlungen an den Börsen in die Höhe gegangen. Es besteht jedoch vielfach noch immer Mißtrauen gegen die Bonität dieser Papiere, und der Regierungsrat Martin in Berlin hat auf eigene Faust eine Broschüre verfaßt, welche diese Papiere diskreditiert. Da nun der Anschein erweckt werden könnte, als stände die Reichsregierung mit dieser Veröffentlichung irgendwie in Verbindung, so publiziert die „Norddeutsche Allgemeine“ das Folgende: „In den an russischen Werten interessierten deutschen Kapitalistenkreisen scheint hier und dort eine vor kurzem erschienene Schrift über die Zukunft Rußlands und Japans einige Beunruhigung hervorgerufen zu haben. In Anbetracht des Inhalts dieser Schrift ist eine solche Beunruhigung nur dadurch erklärlich, daß der Verfasser Dr. Rudolf Martin Regierungsrat im Kaiserlich Statistischen Amt ist und sich als solchen auf dem Titelblatt bezeichnet. Gegenüber den Schlußfolgerungen, die daraus gezogen sind, sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß Martin ohne jedes Vorwissen seiner vorgesetzten Behörde nnd der Regierung geschrieben und veröffentlicht hat. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung dem Buche, das auf Grund haltloser Voraussetzungen zu abenteuerlichen Prophezeiungen über das Schicksal Rußlands in den nächsten Jahrzehnten kommt, gänzlich fernsteht.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. September. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute vormittag den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche hierselbst.

— Die große Herbstparade, welche für den Sedantag in Aussicht genommen war, wurde der ungünstigen Witterung halber abgesagt und ist auch für Montag, den 4. cr., an dem sie nunmehr stattfinden sollte, abgesagt worden.

— Das Interesse, mit welchem der diesjährigen Volkszählung entgegengesehen wird, erstreckt sich auch auf zu erwartende neue Aufschlüsse über Verteilung der Bevölkerung nach ihrem religiösen Bekenntnisstande. Vom Jahre 1871 ab liegen fünf Zählungen vor, bei denen der Bekenntnisstand zur Verzeichnung gelangte. Bis 1890 stieg der Anteil der Evangelischen fortgesetzt von 62,31 auf 62,77 Proz., der der Katholiken sank von 36,21 auf 35,76 Proz. Danach erfuhr die Ziffer der Evangelischen einen Rückgang auf 62,51, die der Katholiken einen Aufschwung auf 36,06 Prozent Berlin, seitdem es Reichshauptstadt geworden ist, zeigt ein starkes Wachstum des katholischen Elements. Auch in der Provinz Posen ist ein Weichen des evangelischen Elementes nachzuweisen. In Elsaß-Lothringen hat sich dagegen das protestantische Element ausgedehnt.

* **Dresden,** 3. September. Die Aktiengesellschaft Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Seidel u. Naumann hat gestern abend sämtliche Betriebe geschlossen, nachdem die Schleifer gestern früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten. Von der Aussperrung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

* **Danzig,** 3. September. Zu Ehren des englischen Geschwaders fand ein von der Stadt Danzig veranstaltetes Festmahl statt. Admiral Wilson brachte in englischer Sprache folgenden Toast auf den Deutschen Kaiser aus: „Meine Herren Bürger von Danzig, Kameraden! Wir trinken auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II. Se. Majestät hipp, hipp, hurrah!“ Die Musik spielte den ersten Vers der deutschen Nationalhymne. Alsdann stand Oberbürgermeister Ehlers auf und toastete in deutscher Sprache: „Meine Herren! Wir trinken auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Eduard VII. Se. Majestät hipp, hipp, hurra!“ Die Musik intonierte die englische Nationalhymne.

* **Stuttgart,** 2. September. Das von dem württembergischen Verkehrsbeamtenverein gestiftete, in herrlicher Lage auf einem Vorsprung des Bopserhügels errichtete Friedrich List-Denkmal wurde Sonnabend feierlich enthüllt. Nach der Weiherede und den Ansprachen der Stadtvertreter Stuttgarts und Reutlingens — Friedrich List, der bekannte Nationalökonom, ist bekanntlich in Reutlingen geboren — wurden von württembergischen, österreichischen, bayerischen, sächsischen, badischen und norddeutschen Delegierten des gegenwärtig hier tagenden Eisenbahnerkongresses Lorbeerkränze niedergelegt. Musik begann und schloß den Weiheakt. Die auf einem Granitsockel ruhende überlebensgroße, von Bildhauer Stocker modellierte Bronzebüste giebt überaus lebensvoll List's interessante, energische Züge wieder.

Rußland.

* **Tiflis,** 2. September. Die Lage in Schusch a bleibt bedrohlich; nach neueren Nachrichten soll die Stadt in Flammen stehen. Die umliegende Niederung ist von bewaffneten Tartaren erfüllt, den dahin entsandten zwei Bataillonen soll Artillerie folgen. Die Bewohner der Umgegend flüchten in die Berge. Im Dorfe Muchranj, Kreis Duschet, ist ein Teil der Mauer des Gutshofes des Fürsten Bagration Muchranski mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. In der Nähe von Gort ist Fürst Erisow ermordet worden.

* **Reval,** 3 September. Heute haben die Arbeiter aller Werkstätten und Fabriken, mit Ausnahme einer einzigen, die Arbeit eingestellt.

Marokko.

* **Paris,** 2. September. Trotz der Freilassung Bu Mzians hat Graf Taillandier den Befehl erhalten, mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal nach einer ganz kurz bemessenen Frist Fez zu verlassen, wenn der Magzen nicht den französischen Forderungen nachgiebt, welche auf Entschuldigung, Entschädigung und Bestrafung des Kaid lauter, der Bu Mzian verhaftet hat.

Schwinden des Reichs-Invalidenfonds.

Offiziös wird geschrieben: Der Reichsinvalidenfonds, der nach dem deutsch-französischen Kriege mit 561 Mill. Mk. dotiert wurde, ist, seitdem auf ihn die verschiedensten Neuausgaben angewiesen wurden, ein Schmerzenskind der Reichsfinanzverwaltung geworden. Als der jetzige Reichsschatzsekretär sein Amt antrat, war eine seiner ersten Handlungen die, daß er die Veteranenfürsorge, die etwa 12 Mill. M. jährliche Ausgaben verursacht, dem Fonds abnahm und auf den allgemeinen Reichsetat brachte. Damit war der Fonds aber noch lange nicht saniert. Sein Bestand nahm auch in den letzten Jahren recht schnell ab. Er betrug am Ende des Finanzjahres 1898 noch 383,1 Mill. um dann Ende 1900 die Summe von 367,4, Ende 1901 die von 335,3, Ende 1902 die von 302,8 und Ende 1903 die von 264,3 Mill., Mark aufzuweisen. Bei einem solchen Verlauf ist es erklärlich, daß der Wunsch einer Aufbesserung des Fonds immer von Neuem laut wurde, leider gestattete die Lage der Reichsfinanzen ein Eingreifen nicht. Jetzt kommt für 1904, wie der Finalabschluß der Reichshauptkasse ergeben hat, noch ein außergewöhnlicher Schlag für den Fonds hinzu. Es ist für 1904 nicht bloß der im Etat vorgesehene Betrag von 33,7 Mill. Mark aus dem Bestande zur Deckung der auf den Fonds angewiesenen Ausgaben genommen, wodurch der Bestand sich auf 230,6 Mill. Mk. verringert hat, es sind auch 10,5 Millionen Mk. über den Etat hin ausgegeben und es muß in Erwägung gezogen werden, ob nicht im Etat für 1906 nachträglich die Mittel zur Deckung dieser Ueberschreitung aus dem Reichsinvalidenfonds herzugeben sind. Präzedensfälle in dieser Beziehung liegen schon vor. Für 1904 sind auf ähnliche Veranlassung nahezu 1 Million, für 1905 4,1 Millionen Mark aus dem Fonds entnommen worden. Jedoch schrumpft infolgedessen der Fondsbestand in einer Weise zusammen, die in ganz kurzer Zeit eine völlige Aufzehrung befürchten läßt. Wird für 1905 nur der etatsmäßige Betrag von 40,3 Millionen Mk. dem Bestande entnommen, so würden am Ende des laufenden Finanzjahres nur noch 190,3 Millionen Mk. zur Verfügung stehen. Mit der Verringerung des Bestandes nehmen natürlich auch die zur Kostendeckung heranzuziehenden Zinsen ab. Der Kapitalzuschuß muß deshalb von Jahr zu Jahr größer werden. Aber nehmen wir nur an, daß er sich für 1906 auf 37 Millionen Mk. belaufen würde, so würden doch für das nächste Jahr unter der Voraussetzung, daß die 1904 zu viel verausgabten 10,5 Millionen Mk. auf den Etat des Fonds im Jahre 1906 zur Verrechnung kommen, 47,5 Millionen Mk. dem Bestande zu entnehmen sein. Ende 1906 würden nur noch 142,8 Millionen Mk. in dem Fonds enthalten sein. In dem Zeitraume von 7 Jahren würde sich der Bestand von 383,1 Millionen auf 143,8 oder um 240,3 Millionen Mk. verringern. Man kann sich danach ausrechnen, in wie rascher Zeit mit dem Reste aufgeräumt werden würde. Wird in der Zwischenzeit keine Sanierungsmaßnahme getroffen, so ist der Invalidenfonds Ende 1909 aufgebraucht und die ganze Last der Invalidenversorgung, die zwischen 40 und 50 Millionen Mk. jährlich noch ziemlich lange Zeit ausmachen dürfte, fällt dann der Reichskasse zur Last.

Lokales.

* Merseburg, 4. September.

* **Am Domgymnasium** fand heute die diesjährige Herbstprüfung drr Abiturienten statt. Es wurde den Oberprimanern Jarling, Heuer und Schuster das Zeugnis der Reife zuerkannt, ersterem unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

* **Am Sedantage** unternahmen die oberen Klassen des hiesigen Domgymnasiums einen Ausflug nach Bad Lauchstedt, um die dortigen historischen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, während die Seminaristen eine Partie nach dem Kyffhäuser machten.

* **Manöver.** Unsere 36 er verlassen morgen die Garnison und begeben sich mittels Sonderzuge nach dem Kreise Jerichow I, wo die Manöver der 15. Infanterie-Brigade (Füs.-Reg. Nr. 36 u. Inf.-Reg. Nr. 93) abgehalten werden. Im Anschlusse hieran finden die Manöver der 8. Division statt, während die Manöver im Korpsverbande in diesem Jahre beim 4. Armeekorps ausfallen.

* **Die Pflasterungen,** für welche das Stadtverordneten-Kollegium vor einigen Monaten die Mittel bewilligt, sind in der Zwischenzeit zur Ausführung gebracht worden, u. a. ist die große Ritterstraße, deren Pflaster sich bis dahin in einem höchst fragwürdigen Zustand befand, recht schön geworden. Auch die Schmalestraße bis zur Geisel und der Tiefe Keller haben neues Pflaster erhalten. Von Blancke's Fabrik bis zur „Weintraube“ sind Trottoirs gelegt worden, was sehr angenehm empfunden wird.

* **Vom Wetter.** Der gestrige Sonntag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Nachdem es in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag stark geregnet hatte, hielt das unfreundliche, stürmische Wetter gestern den ganzen Tag über an. Heute ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190509051-16/fragment/page=0002

die Sonne wieder zum Durchbruch gekommen. Die Stare ziehen in Scharen fort, der Herbst ist unterwegs.

* **Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des 4. Armeekorps.** Der Tag der Einberufung bleibt vorbehalten: Halle (Saale), Königl. Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Erfurt, Halle (Saale) und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 8 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben; nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung; zunächst je 800 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter je 800 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 800 bis 1000 M., bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der vorgeschriebenen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller mit 900 bis 1400 M. und zum Weichensteller 1. Klasse mit 1200 bis 1600 M. Jahresgehalt erfolgen; der Bewerbung sind beizufügen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staatseisenbahnverwaltung oder von einem Staatsmedizinalbeamten ausgestelltes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vordrucke zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Zentralbureau der Königl. Eisenbahndirektion zu erbitten. — Der Tag der Einberufung bleibt vorbehalten; Halle (Saale), Königliche Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Halle (Saale), Erfurt und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Bureaudiener; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung; zunächst 1000 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bureaudiener 1000 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bureaudiener steigt von 1000 bis 1500 M.; nach dem Ermessen der Dienstbehörde können Bureaudiener in die Stellung von Kassendienern übergeführt werden; der Bewerbung ꝛc. wie oben. — Der Tag der Einberufung bleibt vorbehalten: Halle (Saale), Erfurt und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Stations-Nachtwächter; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung; zunächst 800 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Nachtwächter 800 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Nachtwächter steigt von 800 bis 1000 M.; der Bewerbung ꝛc. wie oben. — Der Tag der Einberufung bleibt vorbehalten: Halle (Saale), Königliche Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Halle (Saale,) Erfurt und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt. Werkstätten-Nachtwächter; alles übrige wie oben — 1. Dezember 1905: Liebenwerda, Kaiserliches Postamt, Landbriefträger; Probezeit sechs Monate, zunächst auf dreimonatige Kündigung; 800 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; Meldungen versorgungsberechtigter Personen sind an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — Möglichst umgehend, spätestens zum 1. Januar 1906: Salzwedel, Magistrat, Stadtförster; Probezeit ein Jahr, die gegebenenfalls abgekürzt werden kann; 1800 M. Gehalt jährlich und freie Wohnung im neu erbauten Forsthause, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 150 M. bis zum Höchstgehalt von 2700 M., bei Festsetzung des Gehalts kann die auswärts zurückgelegte Dienstzeit angerechnet werden; die Stelle ist pensionsberechtigt, auch ist damit Hinterbliebenenversorgung verbunden; forstversorgungsberechtigte Bewerber erhalten bei ausreichender Befähigung den Vorzug; Bewerbungen sind unter Beifügung des Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse an den Magistrat der Stadt Salzwedel zu richten. — 1. Oktober 1905: Schafstädt (Bez. Halle), Magistrat bezw. Polizeiverwaltung, Feldhüter; Probezeit sechs Monate; zunächst auf dreimonatige Kündigung, später event. auf Lebenszeit; 840 M. Gehalt; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. Dezember 1905: Starsiedel bei Lützen, Kaiserliches Postamt, Landbriefträger; Probezeit sechs Monate; zunächst auf dreimonatige Kündigung; 800 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; Meldungen versorgungsberechtigter Personen sind an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. Dezember 1905: Zeitz, Kaiserliches Postamt, Briefträger; Probezeit sechs Monate; zunächst auf dreimonatige Kündigung; 900 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie 100 M. Teuerungszulage jährlich; Meldungen versorgungsberechtigter Personen sind an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 2. September. Ein großer Pelzwarendiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der großen Ulrichstraße verübt. Diebe, die sich anscheinend schon vor Geschäftsschluß in das Grundstück Gr. Ulrichstraße 56 eingeschlichen haben, statteten dem Pelzwarenmagazin von Carl Jacob einen unliebsamen Besuch ab. Sie bohrten die schmale Türfüllung einer Hintertür mit einem Zentrumsbohrer mehrfach an und brachen sie dann aus. Durch die so entstehende schmale Oeffnung zwängten sie sich in den Laden und hielten unter den hier aufbewahrten Pelzen und Fellen eine sorgfältige Musterung. Sie wählten die besten Stücke aus und hießen für etwa 20000 Mark wertvolle Pelze und Felle mitgehen. Die Auswahl ist so sorgfältig getroffen, daß man bei dem Diebe oder den Dieben genaue Fachkenntnis voraussetzen muß. In der Ladenkasse enthaltene rund 1200 Mk. bares Geld und eine in einem Puit aufbewahrte Summe von 600 Mk. blieben unberührt. Die Diebe haben den Laden nach Emporheben der Jalousie durch die Ladentür verlassen. Herrn Jacob trifft der Verlust umso schwerer, als es sich fast ausschließlich um ihm zur Sommer-Aufbewahrung übergebene Pelze und Felle handelt, zumal er auch gegen Diebstahl nicht versichert ist. Es ist eine große Anzahl wertvoller Stolas verschwunden, und zwar ausschließlich die teuren Nerzstolas. Die Diebe scheinen aber doch nicht eine so sorgfältige Auswahl getroffen zu haben, als man ursprünglich annahm, denn die besonders wertvollen Zobelstolas ließen sie unberührt hängen. Vielleicht haben sich die Diebe auch beeilen müssen, um nicht abgefaßt zu werden. Die Diebesbeute haben sie, wie die vorgefundenen Spuren zeigten, in Strohsäcke gepackt. Nach dem Verlassen des Ladens haben sie die Ladentür wieder eingeklinkt, so daß der Diebstahl erst kurz vor Geschäftseröffnung bemerkt wurde. Herrn Jacob sen., der gestern früh einen Spaziergang unternehmen wollte, fiel es auf, daß der Rollladen an der Ladentür nur zur Hälfte heruntergelassen war. Zu seinem Schrecken fand er die Ladentür unverschlossen, der Gurt der Jalousie war um die Türklinke geschlungen. Beim Nähertreten sah er dann, daß unliebsame Gäste in seinem Laden und Lagerraum gehaust hatten. Der entstandene Schaden dürfte tatsächlich hinter der Summe von 20000 Mark nicht zurückbleiben. Die genaue Lageraufnahme muß erst noch beendet werden, ehe bestimmt werden kann, wie viele von den zur Konservierung vorhandenen rund 1200 Pelzen und Fellen entwendet sind. Die Kriminalpolizei fahndet eifrigst auf die Diebe.

* **Halle,** 2. September. In Gegenwart von Vertretern der Regierung und der städtischen Behörden wurde heute mittag 12 Uhr die Handwerker-Ausstellung in den trefflich geschmückten Räumen der Saalschloßbrauerei eröffnet. Die Zahl der Aussteller, teils größere, teils kleinere Geschäfte, beträgt 150. Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume stellt unserem Handwerk das glänzendste Zeugnis aus. Die Ausstellung dauert bis zum 17. September.

* **Dürrenberg,** 2. Sept. Das diesjährige Brunenfest des Königlichen Solbades findet, wie aus dem Anzeigenteile vorliegender Nummer ersichtlich, am Sonntag und Montag, den 17. und 18. September cr. statt.

* **Magdeburg,** 3. Septbr. Der General-Direktor der Magdeburger Land-Feuer-Sozietät, Kammerherr Graf von der Schulenburg-Emden, Mitglied des Herrenhauses, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Vermischtes.

* **Berlin,** 3. September. Aus Furcht vor Erblindung hat der 24 Jahre alte Bergschüler Artur L. aus Pfürtendorf in Sachsen-Altenburg Hand an sich gelegt. Der junge Mann wohnt seit neun Tagen in einem Fremdenlogis in der Nähe des Anhalter Bahnhofes. Seit vormittags um 10 Uhr kam er nicht mehr zum Vorschein. Das fiel auf, weil er tags vorher gesagt hatte, daß er um 10 Uhr ausgehen wolle. Um 3 Uhr nachmittags ließ der Wirt sein verschlossenes Zimmer öffnen und fand den Gast in seiner Kleidung tot auf dem Fußboden liegen. Ohne daß der Knall gehört worden war hatte er sich eine Revolverkugel in das Herz geschossen, auf dem Tisch lag ein Brief, in dem L. seine Mutter um Verzeihung bat und erklärte, daß er aus Furcht vor Erblindung zum Revolver gegriffen habe.

* **Zwickau,** 3. September. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern abend in der 7. Stunde auf der Straße zwischen Niederschindmas und Mosel. Der Leiter des Zwickauer Kreiskrankenstiftes Professor Dr. Karg hatte, nach Glauchau zur Konsultation berufen, mit dem Geschäftsführer einer Zwickauer Fahrradhandlung Menz und dem Chauffeur Biehl eine Fahrt in einem gemieteten Automobil unternommen. Jedenfalls infolge Versagens der Steuerung überrannte das Automobil auf der erwähnten Straße einen Kilometerstein und stieß dann mit solcher Wucht an einen Chausseebaum, daß es sich überschlug und Prof. Dr. Karg und Menz unter sich begrub, während der Chauffeur in weitem Bogen auf das Feld flog. Professor Dr. Karg war infolge eines Schädelbruchs sofort tot, während Menz schwere Kopf- und innere Verletzungen davongetragen hat. Der Chauffeur kam mit einigen Quetschwunden davon.

Von der Cholera.

* **Berlin,** 2. September. Der „Reichsanzeiger" berichtet: Bis zum 2. September mittags waren in Preußen insgesamt 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle an der Cholera gemeldet, 2 davon in Paaris und Wareukeim in Ostpreußen. Zu den in dem Stromgebiet der Weichsel, Brahe, des Bromberger Kanals und der Netze errichteten 16 Ueberwachungsstellen sind hinzugekommen je eine in Filehne und Zantoch an der Netze, Landsberg an der Warthe, Küstrin, Glietzen an der Oder, Oderberg am Finowkanal und Köpenick an der Spree. Bei den Ueberwachungsstellen sind bis jetzt 8 Sanitätsoffiziere, 2 Marinesanitätsoffiziere, 12 Kreisassistenzärzte und im übrigen praktische Aerzte tätig.

* **Hamburg,** 2. September. Neben dem cholerakranken russischen Auswanderer, über den bereits berichtet worden ist, ist in dem St. Georgs-Krankenhaus ein Arbeiter untergebracht worden, bei dem, nachdem er isoliert worden war, ebenfalls die Cholera ausgebrochen ist. Doch scheint die Erkrankung leichterer Art. Weitere Fälle sind nicht vorgekommen. Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

* **Bremen,** 2. September. Das heute früh gemeldete Verbot der Beförderung russischer Auswanderer durch die Hamburg-Amerika Linie ist auf Ersuchen der Reichsregierung erfolgt. Es steht die gleiche Sperre auch für die Bremer Schiffahrtsgesellschaften bevor.

* **Bromberg,** 2. September. Die „Ostdeutsche Presse" meldet: Ein choleraverdächtiger Fall ist im Bromberger Vorort Schleusenau vorgekommen.

* **Marienwerder** (Westpreußen), 2. September. Die „Neuen Westpreußischen Mitteilungen" melden: Bei dem in Neuenburg unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen russischen Flößer wurde die asiatische Cholera festgestellt, ebenso bei der vorgestern in Kulm erkrankten Frau, bei dem in Kulm erkrankten Kinde und bei dem auf dem Flusse Taft verstorbenen russischen Flößer. Neu erkrankt sind zwei Flößer bei Jagowhöhe. Erst jetzt wird bekannt, daß der am 28. August in Thorn verstorbene Ortsarme Laskowski ebenfalls der asiatischen Cholera erlegen ist. Die in demselben Hause befindlichen Personen befinden sich unter ärztlicher Kontrolle.

* **Lemberg,** 2. September. Die vier in Padew Narodowa, Bezirk Mielec, vorgekommenen Erkrankungen sind, wie die jetzt vollendete bakteriologische Untersuchung unzweifelhaft ergeben hat, als asiatische Cholera-erkrankungen festgestellt worden. In der verseuchten Familie ist neuerdings ein Kind an der Cholera erkrankt. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

Bomben-Explosion in Barcelona.

* **Madrid,** 3. September. Nach Meldungen aus Barcelona wurden dort durch einen Bombenanschlag mehrere Personen getötet.

* **Barcelona,** 3. September. Nach amtlicher Bekanntgabe wurde der Bombenanschlag nachmittags 1½ Uhr verübt. Es kamen 20 Personen zu Schaden. 10 Personen wurden sehr schwer verletzt. Eine Frau ist bereits gestorben, eine andere liegt im Sterben. Die Bombe war am Fuße eines Baumes niedergelegt. Der Täter wurde auch verletzt. In der Umgebung sind sämtliche Fenster der Häuser zersplittert.

Kleines Feuilleton.

* **In einem Löwenkäfig eingeschlafen.** Ein eigenartiges Abenteuer, das die Wahrheit des Sprichwortes von des Kindes Engel zu Ehren bringt, hat unlängst ein sechsjähriges Mädchen aus Rock-Island erlebt. Die Kleine besuchte mit ihrer Mutter die Vorstellung einer wandernden Menagerie. Während der Vorführung in dem Zelte brach ein heftiges Gewitter los, es entstand eine Panik unter dem Publikum, und in wilder Hast drängte alles dem Ausgange zu. Bei der allgemeinen Verwirrung wurde die kleine Lucy von der Seite ihrer Mutter gerissen und war trotz aller Bemühungen nicht wieder auffindbar. Da das Kind bei dem strömenden Regen nicht auf freiem Felde übernachten wollte, kehrte es in das Zelt zurück. Hier war gerade einer der Wärter damit beschäftigt, den Käfig der Löwen zu reinigen und frische Streu zu schütten. Ganz in seine Arbeit vertieft, bemerkte er das Kind nicht und vergaß schließlich, auch die Tür des Käfigs zu schließen. Die Kleine sah die Oeffnung, stieg die wenigen Stufen der Treppe zum Käfig empor und betrat diesen, wo sie inmitten von 2 großen und 4 kleinen Löwen bald friedlich einschlummerte. Am nächsten Tage entdeckte das Personal der Menagerie das Kind unversehrt. Schwierigkeiten bereitete nun seine Befreiung aus der gefährlichen Situation, da die Tiere ihren Schützling nicht wieder herausgeben wollten. Erst nach langen Bemühungen gelang es, die Kleine den Löwen zu entreißen und der Mutter zurückzugeben.

* **Die Sprache verloren und wiedergefunden.** Eine Kaufmannsfrau aus Karby hatte infolge eines Blitzschlages in ein benachbartes Haus die Sprache verloren, und alle ärztliche Kunst war bisher vergeblich. Die Frau entschloß sich nun, in Kiel einen besonderen Arzt aufzusuchen und reiste dorthin. Im Wartesaal des Bahnhofs fragte sie ihr Mann, der sie begleitet hatte, ob sie eine Erfrischung wünsche, und die Frau antwortete mit einem kräftigen „Ja!" Die Angst vor der bevorstehenden Untersuchung hatte ihr die Sprache wiedergegeben.

* **Auf einen internationalen Hochstapler,** dessen besonderes Kennzeichen eine „Liebesgeschichte" ist, fahndet zur Zeit die deutsche Kriminalpolizei. Vor kurzem wurde in einem Hotel in Winterthur einem dort wohnenden Russen eine Brieftasche mit 50000 Rubel Inhalt gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf einen angeblichen Engländer, der in demselben Hotel logiert hatte und kurz vor Entdeckung des Diebstahls abgereist war. Ein Kellner entsann sich, daß der Engländer auf dem rechten Arm tätowiert war; auf dem Untearm war der Kopf einer jungen Dame eingeätzt. Dieser Umstand führte zur Entlarvung des flüchtigen Verbrechers, in welchem auf Grund des internationalen Zürcher Erkennungsdienstes der Hochstapler und Eisenbahnräuber Giovanni Passi rekognosziert wurde. Passi, ein Mann von etwa 62 Jahren, beschäftigt schon seit nahezu zwei Menschenaltern die Kriminalpolizei Europas. In drei Jahren wird er das 50jährige Diebesjubiläum feiern. Als Achtzehnjähriger war er bereits ein bekannter internationaler Hochstapler, der den Kontinent Europas unsicher machte und in allen Ländern im Gefängnis oder Zuchthaus saß. Um Taschendiebstähle auszuführen, bediente sich der außerordentlich intelligente Gauner eines Fingerringes, welcher, ein hervorragendes Erzeugnis der Goldschmiedekunst, im Innern ein kleines, haarscharfes Messer barg. Mittels eines leisen Druckes konnte das Messer gehoben werden und diente so zum Zerschneiden der Taschen des Opfers, das sich Passi zum Plündern auserkoren hatte. So hatte sich der Gauner ein schönes Vermögen zusammengestohlen, welches er als Rentier in Paris zu verzehren gedachte. Da aber ereilte ihn sein Schicksal. Er machte die Bekanntschaft einer hübschen jungen Schauspielerin, die ihm ihre Liebe schenkte, und der galante Diebeskönig ließ sich das Bild seiner Geliebten auf den rechten Arm tätowieren. Die Dame stellte jedoch so bedeutende Ansprüche an den Geldbeutel des verliebten Gauners, daß die gestohlenen Schätze in wenigen Jahren daraufgingen. Passi sah sich daher gezwungen, sein altes Gewerbe wiederaufzunehmen, und es wird vermutet, daß sich der Hochstapler nach seinem erfolgreichen Debüt in Winterthur nach Deutschland, speziell nach Berlin gewandt habe. Die Ermittlung des Verbrechers ist dadurch sehr erschwert, daß er es meisterhaft versteht, sich unkenntlich zu machen. Er ist im Besitze einer sehr reichlichen Garderobe und unterhält ein großes Lager von Perrücken und falschen Bärten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Suhl,** 4. Septbr. In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr stieß die Maschine des Meininger Zuges auf die Maschine des Arnstädter Zuges, die nach dem Lokomotivschuppen fahren wollte. Der Führer der Arnstädter Maschine, der geprüfte Heizer Kieselbach aus Arnstadt, wurde tödlich verletzt und durch ausströmenden Dampf arg verbrüht, so daß er nach einer Stunde verstarb. Die Arnstädter Maschine fuhr mit Volldampf dem Schuppen zu, stieß auf eine andere Maschine und fuhr mit voller Kraft in den Schuppen hinein, der erheblich beschädigt wurde. Der Heizer des Arnstädter Zuges, Ernst Bosse aus Arnstadt, rettete sich durch Abspringen, erlitt aber ebenfalls erhebliche Verletzungen. Ein Beamter, der die Schuld an dem Unfalle tragen soll, wurde verhaftet.

* **Marienbad,** 4. Sept. König Eduard trifft im Laufe der Woche in London ein; er reist ohne Aufenthalt über Vlissingen.

Bekanntmachung.

Der Veterinärrat Herr Dr. Felisch hier ist **bis zum 28. September d. Js. beurlaubt.**

Seine Vertretung als Departements- und als Kreistierarzt führt Herr Kreistierarzt Enders in Weißenfels.

Merseburg, den 31. August 1905.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haußonville.

TOLA Seife
Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190509051-16/fragment/page=0003

C. Bauer's

Pilsner Lager Münchner

sind aus edelstem Malz und Hopfen gebraut und bekommen am besten.

Halle a. S. ═══ Fernsprecher 47. ═══ **Halle a. S.** (1775

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 28. August bis 2. September 1905:

Eheschließungen: Der Handarbeiter Emil Bock mit Minna Murre, Mühlberg 10; der Dreher Konrad Hüttich mit Klara Brehme, Weißenfels; der Geschirrführer Karl Müller mit Auguste Klapprodt, gr. Sixtistr. 17.

Geboren: Dem Handarbeiter Schunke 1 S. Grünestr. 2; dem Kaufmann Gaßmann 1 T. Kraustr. 11; dem Steinmetzmeister Grunicke 1 T. Meuschauerstr. 6; dem Arbeiter Lehnert 1 T. kl. Sixtistr. 8; dem Glasermeister Weber 1 S. Leunaerstr. 1; dem Tischler Steinbrück 1 S. Brauhausstr. 8a; dem Feuer-Sozietäts-Assistent Urban 1 S. Roonstr. 2; dem Weichenteller Höhne 1 S. neue Naumburgerstr. 4; dem Arbeiter Seiler 1 S. Rosental 5.

Gestorben: Des Arbeiters Büttner S. 5 M. Amtshäuser 8a; des Schneiders Götze T. 11 J. Gottha dtsstr. 31; des Gelbgießers Jentsch T. 1 J. Neumarkt 53; die verw. Marie Schmidt geb. Daene 54 J. Neumarkt 27/28; des Schlossers Hohmann Ehefrau Christiane geb. Treuter 54 J. Friedrichstr. 5; des Formers Götze T. 5 M. Lauchstädterstr. 9; der Bahnmeister Otto Burchardt 63 J. Lauchstädterstr. 21; des Maurers Händler T. 2 M. Rosental 13; des Kaufmanns Roth T. 2 J. Oberbreitestr. 5.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Luise Elly, T. d. herrsch. Kutschers Glaser; Karl Alfred, S. d. Formers Schaaf; Louis Eduard Wilhelm, S. d. Schlossers Heß. — Beerdigt: die Ehefrau des Schlossers Hohmann, Christiane geb. Treuter; der Bahnmeister Otto Burchardt; die jüngste T. d. Formers Götze.

Stadt. Getauft: Oskar Paul, S. d. Fabrikarb. Hempel; Felix Georg, S. d. Hoteliers Wald; Anna Lisbeth T. d. Drehers Ochse; Richard Harry, S. d. Bauführers Knaut; Marie Charlotte, T. d. Kellermeisters Förtner; Max Walter, S. d. Arbeiters Statzny; Emma Martha, T. d. Fabrikarb. Pohle; Karl Hermann, S. d. Arbeiters Tzschockell; Gerhardt, S. d. Kaufmanns Hörichs; Gustav Hermann, unehel. Sohn. — Getraut: Der Geschirrführer A. F. K. Müller mit Frau K. A. F. H. geb. Klapprodt hier. — Beerdigt: Die Tochter des Schneidermeisters Götze; eine unehel. T.; ein unehel. S.; die T. d. Kaufmanns Roth.

Mittwoch abend 8½ Uhr Bibelbesprechstunde Mühlstr. 2/3. Pastor Werther.

Altenburg. Getauft: Elsa Hedwig, T. d. Maurers Händler; Marta Luise Frida, T. d. Arbeiters Arps; Karl Julius Richard, S. d. Feuersozietätsbeamten Maßmann; Anna Elsa, T. d. Drechslers Ackermann. — Getraut. Der Fabrikarbeiter Otto Bock und Ida geb. Murre. — Beerdigt: Gertrud, eine unehel. T.

Neumarkt. Beerdigt: der S. d. Handarb. Karl Büttner; die T. d. Gelbgießers Emil Jentsch. Die Witwe Marie Schmidt geb. Däne.

Ein gebrauchtes (1778

Harmonium

wird zu kirchlichen Zwecken billig zu **kaufen gesucht.** Angebote in der Exped. d. Bl. unt. Nr. 1778 abzugeben.

Geld-Darlehne, 5%, gibt Selbstgeber Schneeweiss, **Berlin,** Rathenowerstraße 68. Anfrag. (Rückp.) kostenlos.

Junges Mädchen, welches den Winter zu irgend einer Ausbildung hier verleben soll, findet gegen mäßige Pension freundliche Aufnahme.

Gefl. Offerten unter **G. 100** an die Exped. d. Bl. erb. (1780

Gesucht zur Aushülfe vom 1. Okt. bis Neujahr **sauberes Mädchen oder unabhängige Frau** für Haus- und Küchenarbeit. Meld. beim Portier der **Blancke'schen Fabrik.**

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach zwei Jahren.

Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur (1574

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING.

Gotha, Thüringer Handweber-Verein.

Im Jahr 1891 wurde der Verein **zur Besserung der Verhältnisse der Handweber ins Leben gerufen.** Dank edeldenkender Gönner konnten wir in einer Reihe von Jahren 250 bis 280 Personen, **namentlich während des Winters** beschäftigen. (Im Sommer giebt es Gott sei Dank, insbesondere für jüngere Leute, lohnendere und gesündere Beschäftigung.) Nun hat sich aber der Vorrat während des letzten Winters so angehäuft, daß wir die herzliche Bitte an edle Menschenfreunde richten: **nehmen Sie uns von unseren guten Waren etwas ab.**

Wir ließen weben:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettköper und Drell, halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw.

Musterbüchelchen und Preiskurante stehen gerne gratis und franko zu Diensten.

Thüringer Handweber-Verein Gotha.

STOLLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle

blut- und muskelbildenden Bestandteile

der Kakaobohne.

STOLLWERCK

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.

Das diesjährige Brunnenfest findet am (1776

Sonntag und Montag, den 17. und 18. September cr.,

statt. **Königliches Salzamt.**

Mission.

Die **Missionslotterie** findet im Oktober statt. Lose dazu sind **Breitestraße 15** zu haben. Auch werden dort Sachen für die Lotterie dankbar angenommen. (1772

Frau Pastor Werther.

Schwedische Preißelbeeren.

Heute trifft erste Sendung ein bei

1779) **Emil Wolff.**

Endemann,

vereideter

Landmesser und Kultur-Ingenieur, Halle a. S. — Fernsprecher 2588. empfiehlt sich zu allen **amtlichen Vermessungsarbeiten** und zu **Meliorationsprojekten.** Aufträge werden im **Bau- und Zweigbüreau, Merseburg,** Friedrichstr. 9a III., entgegengenommen. (1599

Schwan

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE TRADE-MARK SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Krätz, Grind, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Wundsein, böse Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bekannt bewährten

Rino-Salbe

Ist nur echt mit Schutzmarke und Schwan, Dose Mark 1.—.

Broschüren gehen täglich ein.

Zu haben in den Apotheken.

Kieler Speck-Bücklinge, (1782
neue Delikateßheringe u. Bratheringe,
feinsten Astrachaner Kaviar,
Ztl. Weintrauben und Pfirsiche,
Rheinisches Apfelkraut (Gelee),
echte Frankfurter Würstchen
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Unserer werten Kundschaft zur Nachricht, daß wir heute den Preis unserer (1774

ff. Tafelbutter

auf **M. 1,50** pro Pfd. erhöhten.

Dampfmolkerei Freyburg.

Germanische

Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherten Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen

W. Krähmer.

Menschauerstr. 3

ist die **I. Etage mit Balkon zu vermieten** und **1. Januar zu beziehen.** Zu melden Parterre. (1730

Getragene Schuhe,

Kleidungsstücke, sowie Möbel und Altertümer

kauft stets (1783

Louis Albrecht,

Hirtenstr. 4.

Wer annonciren will

sei es ein *Stellen-Gesuch* oder *Angebot*, ein *Capital-Gesuch* oder *Angebot*; oder wer etwas *kaufen, verkaufen, miethen, pachten* od. *verpachten*, od. seinen *Fabrikaten u. Erzeugnissen* ein *grösseres Absatzgebiet verschaffen will* oder *Agenten* und *Wiederverkäufer sucht*, der wende sich an die *Annoncen-Expedition*

Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.

Auskunft in Insertionsangelegenheiten, Inserat-Entwürfe, Kostenanschläge und Zeitungs-Verzeichnisse kostenlos. Beschaffung von Clichés zum Selbstkostenpreise.

Globus Putzextract

Zeitungs-Makulatur

Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190509051-16/fragment/page=0004